Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 248. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Montag, den 1. Juni 1863.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Petersburg, 29. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ druckt die von dem „Czas“ veröffentlichte Proclamation ab, die sich als den „geheimen Willen des Kaisers“ zu erkennen giebt, und die Bauern zur Ermordung der Katholiken zu ermuntern befiehlt, und fügt hinzu: „Das druckt ein Blatt, welches den Anspruch macht, ein ernsthaftes zu sein.“

Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ beantwortet die Artikel der „Patrie“ und der „Morningpost“, welche die von den Russen in Polen verübten Grausamkeiten besprachen, und bezeichnet dieselben, indem es die wirklichen Thatsachen darlegt, als lügenhaft.

Kopenhagen, 31. Mai. Nach der „Berlingschen Zeitung“ sind in einer gestern Vormittag begonnenen und Abends fortgesetzten Sitzung des geheimen Staatsrathes die letzten Hindernisse bezüglich der Annahme des griechischen Thrones seitens des Prinzen Wilhelm beseitigt worden.

Lemberg, 29. Mai. Nachrichten aus Tarnopol von heute Morgen zufolge sind gestern Mittag an der tarnopoler Kreisgrenze 200—300 Mann Insurgenten erschienen und haben 6 russische Grenzposten zu Szczasniowka, Palczynce und Nowagroblja gesprengt.

Laut eines Telegramms aus Tarnopol von heute Vormittag sind um Mitternacht circa 300 berittene Insurgenten unter Rozycki über Palczynce nach Galizien eingebrochen und lagern zwischen Palczynce und Toki. Wegen Entwaffnung der Uebergetretenen wurde das Nöthige verfügt.

Turin, 29. Mai. Der neue Kammer-Präsident hielt in der heutigen Sitzung eine Rede, in welcher er sagte: Er erkenne in seiner Ernennung eine von der Kammer den politischen Prinzipien Cavour's, dessen Mitarbeiter er gewesen sei, dargebrachte Huldigung an. (Beifall.) Die Kammer beauftragt den Präsidenten, eine Commission zu ernennen, welche die Antwort auf die Thronrede des Königs entwerfen soll.

Turin, 30. Mai. Die erste Serie der der Kammer mitgetheilten diplomatischen Documente umfaßt die Correspondenz der Minister Pasolini und Visconti mit dem Gesandten Nigra in Paris über die Beziehungen des Königreichs Italien zu den päpstlichen Staaten. Italien reclamirt die guten Dienste Frankreichs wegen Aufhörens der ungesetzlichen Behandlung, welcher die italienischen Schiffe in Civitavecchia und Porto d'Anzio unterworfen sind. Die päpstliche Regierung hat den Reclamationen Italiens nicht entsprochen; der italienische Minister wird gezwungen sein, zu Repressalien seine Zuflucht zu nehmen. Pasolini zeigt einige von der päpstlichen Regierung an italienischen Pässen begangene Mißbräuche an. In einer Note vom 21. April entwickelt Visconti die Brigantenfrage. Er bietet an, die Militär-Convention vom 11. September 1861 mit Frankreich zur Unterdrückung des Brigantenwesens zu erneuern. Er ruft die Vermittlung Frankreichs wegen Entfernung des Königs Franz II. aus Rom an.

Turin, 30. Mai. Die Journale veröffentlichen Privatdepeschen aus Neapel, welche Folgendes melden: Gestern begegnete die Fregatte Garibaldi in den Gewässern von Lecce zwei mit albanesischen Räubern gefüllten Schiffen. Eines davon wurde in den Grund gebohrt, das andere wurde gekapert. Die ergriffenen Briganten wurden in den Festungen von Lecce und Brindisi eingesperrt.

Preußen.

Berlin, 30. Mai. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den großh. badischen Geh. Rath und Professor Dr. Mittermayer zu Heidelberg, den Geh. Regierungs-Rath und Professor Dr. Friedrich v. Raumer zu Berlin und den Professor und Bildhauer Franz Drake ebendaselbst, nach stattgehabter Wahl, zu stimmfähigen Rittern, sowie den General Jean Victor Poncelet zu Paris, den Geologen Sir Charles Lyell zu London, den Orientalisten Hincks zu Dublin und den Historienmaler Jean Hippolyte Flandrin zu Paris zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste; ferner den Kaufmann Ferdinand Hackradt in Desterro zum Consul daselbst zu ernennen.

Zu Neurode, im Regierungs-Bezirk Breslau, zu Pr. Stargardt, im Regierungs-Bezirk Danzig, und zu Pyrmont, in der zum Fürstenthum Waldeck gehörigen Grafschaft Pyrmont, werden am 1. k. M. preußische Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienste (cfr. § 4 des Reglements für die telegraphische Correspondenz im deutsch-österreichischen Telegraphen-Verein) eröffnet werden.

[Se. M. der König] nahmen heute die Vorträge des General-Lieutenants und General-Adjutanten Frhrn. v. Manteuffel, des Wirkl. Geh. Raths, Geh. Cabinets-Raths Illaire und des Minister-Präsidenten, so wie — in Gegenwart des Commandanten — die Meldungen des General-Lieutenants v. Othegraven, der General-Majors v. Jacobi und von Le Blant-Souville, des Obersten Grafen Dohna und des kais. französischen Militär-Bevollmächtigten, Grafen v. Clermont, entgegen.

[Die Ratification der unter dem 4. April d. J. in Hamburg abgeschlossenen Verträge wegen der Elbzölle] ist allseitig erfolgt. Der Austausch der Ratifications-Urkunden der Vereinbarungen zwischen Preußen, Oesterreich, Sachsen, Anhalt-Dessau-Köthen, Anhalt-Bernburg und Hamburg wegen Verwaltung und Erhebung des gemeinschaftlichen Elbzolles zu Wittenberge hat heute zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Bismarck, und den Vertretern der übrigen betheiligten Staaten hier stattgefunden. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Othegraven, Gen.-Major und Commandeur der 24. Inf.-Brig., unter Verleihung des Char. als Gen.-Lt., zum Commandanten von Breslau ernannt. v. Bojanowski, Oberst und Commandeur des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 24. Inf.-Brig., v. Berger, Ob.-Lt. vom 2. Garde-Regt. z. F., mit der Führung des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenb.) Nr. 8, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Krieß, Gen.-Maj. und Commandant von Breslau, als Gen.-Lt. und mit Pens. in den Ruhestand versetzt.

[Den Prinzen Wilhelm von Baden,] welcher sich hier nicht bloß als Großmeister der Loge Royal-York, sondern in weitern Kreisen vielfach Liebe erworben hatte, sieht man höchst ungern von Berlin scheiden, findet aber die Entfernung dieses freisinnigen Prinzen sehr begreiflich.

[Aussicht auf Maßregelungen.] Im Staatsministerium finden, wie das „Pr. Volksbl.“ hört, gegenwärtig Berathungen über entschieden wichtige Schritte statt, welche in Folge der Schließung des Landtages in Aussicht genommen worden sind. Im Vordergrunde scheinen eventuelle in Bezug auf die Presse zu ergreifende Maßregeln zu stehen, doch verlautet zur Zeit noch nichts Bestimmtes darüber. Während von einer Seite durch Wiederaufhebung des betreffenden Gesetzes die Wiederherstellung der Concessionsentziehung auf administrativem Wege erwartet wird, nimmt man andererseits an, daß es sich nur um eine Schärfung der Bestimmungen des Preß- und Strafgesetzes, sowie um eine strengere Handhabung der Vorschriften dieser Gesetze in Bezug auf die Presse handele.

[Der Gebrauch der karlsbader Quellen] ist Sr. Majestät dem König dringend von den Aerzten angerathen worden; die letzteren haben ihre dahin gehenden und schon vor etwa 14 Tagen gemachten Vorstellungen gestern erneuert. Uebrigens will es der Zufall, daß eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Abgeordnetenhauses gleichfalls im Laufe des Juni auf ärztlichen Rath Karlsbad besuchen. In erster Reihe sind hier der allverehrte Grabow, dann v. Unruh und Kosch zu nennen. — Se. Majestät der König soll sich jetzt endgiltig für die Kur in Karlsbad entschieden haben. Bemerkenswerth ist die hier eingetroffene Nachricht, daß auch dem Kaiser von Oesterreich wegen einer Leber-Affection, gegen welche der Sprudel besonders wirksam ist, der Gebrauch von Karlsbad angerathen sein soll.

[Aus den letzten Ministersitzungen.] Nachträglich erfährt man, daß es in den Ministersitzungen vom Montag und Dinstag voriger Woche, welche den Schluß des Landtages zur Folge hatten, sehr heiß hergegangen und die Einheitlichkeit des Beschlusses mit großer Mühe bewerkstelligt worden ist. Entschieden waren nur, unsern Mittheilungen zufolge, Hr. v. Bismarck und Hr. v. Roon. Der Finanzminister v. Bodelschwingh soll sehr bedenklich gewesen und — geblieben sein. Man sagt, derselbe habe sich erklärt, sein Portefeuille nur so lange behalten zu wollen, bis ein geeigneter Nachfolger gefunden ist.

[Thätigkeit des Ministeriums.] In den Ministerien pflegt bei regelmäßigem Verlauf der Landtagsberathungen, nach deren Schluß ein gewisser Stillstand einzutreten. Bei der jetzigen Lage der Dinge ist es umgekehrt, es herrscht augenblicklich in allen Ressorts eine Regsamkeit, als stände man vor dem Beginn, nicht dem Ende einer Kammersession. Diese Thätigkeit soll zuerst mit den großen Maßnahmen in Verbindung stehen, welche die Regierung in Bezug auf Abänderung des Wahlgesetzes (!!!) 2c. projectirt hat.

[Ueber die bekannte Maßregel gegen die Stadtverordneten-Versammlung in Königsberg] wird der „Danz. Ztg.“ unter dem 27. Mai von dort folgendes Nähere berichtet: „Auf den Antrag von 25 Mitgliedern war heute die Stadtverordneten-Versammlung zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um über eine Petition an den König im Sinne der Adresse des Abgeordnetenhauses zu berathen und eventuell Beschluß zu fassen. Die Versammlung wurde indeß, wie gemeldet, seitens der hiesigen königlichen Regierung durch eine an den Vorsteher gerichtete Verfügung inhibirt, welche ausführte, daß die Versammlung gesetzlich nicht befugt wäre, über andere als Communal-Angelegenheiten, namentlich über politische, zu berathen und schließlich zu erkennen gab, daß Veranstaltungen getroffen wären, um die Versammlung, wenn sie dennoch stattfinden sollte, durch polizeiliches Einschreiten aufzulösen. Demzufolge fanden die Stadtverordneten, als sie sich zur festgesetzten Stunde versammelten, an der Thüre des Sitzungszimmers einen (bereits mitgetheilten) Anschlag, durch welchen sie benachrichtigt wurden, daß die Versammlung in Folge höherer Anordnung unterbleiben müsse, und entfernten sich, ohne getagt zu haben. Es wird nun Sache des Magistrats sein, zu prüfen, ob die Einmischung der Regierung eine berechtigte war, und den Weg der Beschwerde zu betreten. Unseres Erachtens ist das Verfahren der Regierung durch die Bestimmungen der Städteordnung und der Verfassungsurkunde nicht zu begründen. Denn die Städteordnung spricht im § 77 der Regierung nur das Recht zu, die Ausführung von Beschlüssen der Stadtverordneten, welche ihre Befugnisse überschreiten, zu inhibiren, es müssen also solche Beschlüsse wirklich gefaßt sein; hier war noch kein Beschluß gefaßt; es war auch noch nicht mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß ein Beschluß im Sinne der Antragsteller zu Stande kommen würde; das Verbot galt also nur einer dem äußeren Vernehmen nach beabsichtigten Beschlußfassung. Die zweite Frage, ob die Stadtverordneten-Versammlung durch die Berathung und Annahme einer Petition ihre Befugnisse überschreitet, ziehen wir dabei zunächst noch gar nicht in Betracht.“ Der vorstehend erwähnte Artikel 35 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 lautet: „Ueber andere als Gemeinde-Angelegenheiten dürfen die Stadtverordneten nur dann berathen, wenn solche durch besondere Gesetze oder in einzelnen Fällen durch Aufträge der Aufsichtsbehörde an sie gewiesen sind.“ Indessen steht nach Artikel 32 das Petitionsrecht allen Preußen zu, und Petitionen unter einem Gesammtnamen sind nur Behörden und Korporationen gestattet. Eine Stadtverordneten-Versammlung im Voraus zu verbieten, ist die Regierung nach der Städteordnung in keinem Falle berechtigt. „Wenn die Stadtverordneten einen Beschluß gefaßt haben, welcher deren Befugnisse überschreitet, gesetz- oder rechtswidrig ist, oder das Staatswohl verletzt,“ sagt § 71 der Städteordnung, „so ist die Aufsichtsbehörde eben so befugt als verpflichtet, den Vorstand der Stadtgemeinde zur vorläufigen Beanstandung der Ausführung zu veranlassen.“ Die weitere Entscheidung der Regierung ist dann verbehalten.

[Joel Jacoby †.] Heute ist hier die Nachricht von dem Tode des Geheimen Kanzlei-Rathes Dr. Jacoby eingetroffen. Der Verstorbene, in der literarischen Welt unter dem Namen Joel Jacoby bekannter geworden, befand sich seit etwa acht Tagen in Carlsbad; dort hat ihn der Tod ereilt. Nach unserer Schätzung wird er sein Alter auf etwa 55 Jahre gebracht haben. Seine literarische und amtliche Wirksamkeit ist oft Gegenstand einer selten beifälligen Kritik geworden, sein Privatcharakter gewann ihm nichts desto weniger in allen Parteien zahlreiche Freunde, deren Zuneigung er sich durch ein reiches Talent, gesellige Tugenden und seine Bereitwilligkeit zu wohlwollender Verwendung, für welche seine bis in die höchsten Kreise hinaufreichenden Verbindungen ihm stets erfolgreiche Gelegenheit eröffneten, bis zuletzt zu erhalten wußte.

[Die jetzige Stellung des preußischen Botschafters Grafen v. d. Goltz] in Paris ist begreiflich eine sehr schwierige und dabei höchst unangenehme. Ebenso verhält es sich zur Zeit mit dem preußischen Botschafter in London, dem Grafen v. Bernstorff. Beide Diplomaten sollen gesonnen sein, sich unter den jetzigen Verhältnissen von ihrem Amt entbinden zu lassen.

K. C. **Berlin,** 30. Mai. [Der Zeugenzwang.] Der Bericht der Justizcommission des Abgeordnetenhauses über den Antrag des Abg. John (Labiau), betreffend die Beschränkung des Zeugenzwanges ist erschienen. Ref. Abg. Leue: Ueber die Stellung der Regierung zu dieser Frage sagt der Bericht: Der Commissar des Justizministers „erkannte ein Bedürfniß zu dem vorgeschlagenen Gesetze nicht an, indem es nicht zweckmäßig erscheine, einzelne gesetzliche Verfügungen aus einem Ganzen herauszunehmen und Aenderungen derselben zu beschließen, zumal jetzt, wo bei der allgemeinen Revision der bestehenden Gesetzbücher, welche die Staatsregierung in der Arbeit habe, auch der angeregte Punkt seine Erledigung finden werde. Wenn er sich de lege ferenda äußern wolle, so gestehe er zu, daß ein Zeuge wegen verweigerten Zeugnisses nicht auf unbeschränkte Zeit in Haft gehalten werden dürfe, sondern daß ein vernünftiges Verhältniß stattfinden müsse zwischen dem Maß des Zwanges und dem, was durch denselben erreicht werden solle.“ Im Uebrigen sprach er nicht mit Bestimmtheit aus, wie sich die Staatsregierung gegen den Entwurf stelle, ob sie ihm beistimme oder nicht. — In der Commission hat sich „bald die einstimmige Ueberzeugung herausgestellt, daß das Bedürfniß einer Aenderung vorhanden sei und das Gesetz für den gegenwärtigen Stand der Kriminal-Gesetzgebung nicht mehr passe, daß die ungemessenen Folgen der Verweigerung des Zeugnisses in bestimmte und begrenzte verwandelt werden müßten, daß also eine Beschränkung nothwendig sei.“ Man hat in dieser Beziehung ausgeführt: „Das System der Kriminalordnung von 1805 sei das damals in ganz Deutschland übliche Inquisitionsprincip, welches das ganze Verfahren, sowohl gegen den Beschuldigten als den Zeugen durchdringe. Indem dies Verfahren die Herstellung einer materiellen Wahrheit erstrebe, habe es auch vom Beschuldigten die Forderung dieser Wahrheit verlangt und das Ziel der Untersuchung sei die Ablegung eines Geständnisses gewesen, das in früheren Zeiten sogar durch die Tortur erzwungen wurde. Ganz consequent mit diesem letzten Ziel jeder Untersuchung habe man die Pflicht, die Erforschung der Wahrheit zu befördern, auf alle Staatsbürger ausgedehnt, die irgend im Stande waren, zu dessen Erreichung beizutragen. Es bestehe daher ein innerer Zusammenhang zwischen der Aufgabe, vom Beschuldigten ein Geständniß zu erlangen und dem unbeschränkten Zwange gegen jeden als Zeugen Berufenen, der die Ablegung und Beeidang seines Zeugnisses verweigere. Das Verhältniß zwischen der Staatsgewalt und den Beschuldigten sei durch die Verordnung vom 3. Jan. 1849 wesentlich geändert, indem die Verordnung den Inquisitionsprozeß abschaffe. Gegen den Angeklagten seien die bisherigen Mittel der Inquisition, d. h. der Erlangung eines Geständnisses nicht mehr möglich und ausführbar. Auch bestimme der § 18 ausdrücklich: „Zwangsmittel jeder Art, durch welche der Angeklagte zu irgend einer Erklärung genöthigt werden soll, sind unzuläsig.“ Diese veränderte Stellung des Angeklagten müsse eine andere Folge gegen den ungehorsamen Zeugen herbeiführen, denn es sei keine Consequenz darin, gegen den Beschuldigten jede Art des Zwanges zu verbieten und unbeschränkte Mittel des Zwanges gegen den Zeugen zu gestatten. Die nothwendige Folge sei, daß die unbeschränkten Zwangsmittel in begrenzte nach Zeit und Maß verwandelt werden müßten. Ferner: „Es sei eine Widersinnigkeit, den ungehorsamen Zeugen einer endlosen Gefängnißstrafe zu unterwerfen, während der Gegenstand der Untersuchung möglicherweise ein unbedeutendes Polizeivergehen oder eine Rüge im Disciplinarverfahren sei. Auch sei der unbegrenzte Zwang zum Zeugnisse im Anklageprozeß nicht mehr ausführbar, denn wenn ein Zeuge vor dem Schwurgericht die Ablegung des Zeugnisses verweigere, so könne der Angeklagte nicht darauf warten, bis die Zwangsmittel ihre Wirkung gethan hätten; da das Gericht, die Geschworenen, die Ankläger und die Zeugen gegenwärtig seien, also kein formelles Hinderniß der Verhandlung entgegenstehe, so brauche er sich eine Vertagung nicht gefallen zu lassen, und er verlange mit Recht, daß ihm sein Urtheil gesprochen werde. Dasselbe Verhältniß trete auch für die Untersuchung ein, die der Anklage vorausgehe. Wenn auch das Ende der Untersuchung nicht so sicher vorausgesehen werden könne, wie der Tag des Urtheils bei Verhandlung einer Anklage, so widerspreche doch der Beschuldigte mit Recht der Verlängerung seiner Untersuchungshaft auf die unbestimmte Zeit, während welcher man Experimente gegen den ungehorsamen Zeugen mache. Seit der Abschaffung des Inquisitionsprozesses sei in allen Gesetzen der verschiedenen Länder Deutschlands das Princip des unbeschränkten Zeugenzwanges verlassen, und ein Maximum der Geldbuße und Gefängnißstrafe festgesetzt.“ — Bei dieser principiellen Uebereinstimmung sind im Einzelnen die Ansichten vielfach auseinandergegangen; schließlich ist, unter Verwerfung aller sonstigen Anträge, der Simson'sche Vorschlag, zu § 312 den Zusatz zu machen: „diese Geldbuße darf die Summe von 100 Thalern, die Gefängnißhaft eine Zeit von 6 Monaten nicht überschreiten“, mit 8 gegen 4 Stimmen angenommen. — In der letzten Sitzung der Commission hat der Regierungs-Commissar erklärt, „er sei nicht autorisirt, eine zustimmende Erklärung der Staatsregierung zu den Vorschlägen, welche in der vorigen Sitzung berathen worden, abzugeben, da die Staatsregierung sich ihre Beschlußnahme für die ferneren Stadien der Berathung vorbehalten müsse.“

Bromberg, 30. Mai. [Der Kronprinz. — Berichtigung.] Das General-Commando der hiesigen Provinz ist benachrichtigt worden, daß Se. königl. Hoheit der Kronprinz in den ersten Tagen der künftigen Woche die Truppen an der Grenze inspiziren werde. Nach einer Privatnachricht wird Se. königliche Hoheit wahrscheinlich Sonntag, den 31. d. Mts., in Bromberg eintreffen, also am Jahrestage der Enthüllung des Friedrich-Denkmals. Die Nachricht ist jedoch ungewiß, da andererseits berichtet wird, daß die Reise des Kronprinzen von Nakel über Wongrowitz nach der Grenze und von dort nach Thorn gehen soll.

Die „Bank- und Handels-Zeitung“ brachte zuerst die bald darauf vom „Staatsanzeiger“ dementirte Nachricht, daß zur Verproviantirung der rheinischen Festungen 150,000 Ctr. Mehl aus Thorn abgegangen seien. Jetzt schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Königsberg, diese Nachricht sei mit der Modifikation aufrecht zu erhalten, daß der Transport aus 200,000 Centnern bestehe und der Abgangsort nicht Thorn, sondern Bromberg sei, woselbst sich die großen Mühlenwerke der Seehandlung befänden. — Die Nachricht sowohl der „B.- u. H.-Z.“, wie auch der „Köln. Z.“ ist unrichtig, der Thatbestand folgender: Die hiesigen, sehr bedeutenden königl. Magazine versorgen alljährlich im Frühjahr die verschiedenen Rhein- und andere Festungen mit Dauer-Roggenmehl. In diesem Jahre sind aus dem hiesigen Magazin zwischen 15—16,000 Ctr. Mehl abgegangen, und zwar nicht wie in anderen Jahren über Stettin, sondern über Danzig. Diese Veränderung der Transportlinie mochte zu obigen Uebertreibungen Anlaß gegeben haben. — Die hiesigen der Seehandlung gehörigen Mühlen haben keine Mehllieferungen gehabt. (Bromb. Z.)

Eydtkuhnen, 29. Mai. [Warnung.] Seit heute sieht man in allen Wagen der hier ankommenden russischen Eisenbahnzüge einen Anschlag, in welchem in russischer, französischer und deutscher Sprache die Reisenden gewarnt werden, den Kopf zum Fenster hinauszustecken; — für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Warnung sei die Eisenbahnverwaltung nicht verantwortlich. — Die russischen Zugführer meinen nicht anders, als daß diese Warnung nur erlassen sei, weil die Züge in der letzteren Zeit mehrfach von Insurgenten beschossen worden seien und man das Publikum gegen die Gefahr, von ihnen getroffen zu werden, dadurch zu schützen gedenkt. — Die Lust zum Reisen in Rußland wird diese Warnung gerade nicht steigern. (Pr. L. Z.)

Gumbinnen, 30. Mai. Heute Morgen mit dem Frühzuge kamen die Abgeordneten, Regierungsrath Haacke und Gutsbesitzer Frentzel-Perkallen, hier an. — Herr v. Bockum-Dolffs traf so eben, Abends 6 Uhr, mit dem Schnellzuge hier ein, und wurde von dem auf dem Bahnhofe sehr zahlreich versammelten Publikum aus allen Ständen unserer Stadt und Umgegend mit wiederholten enthusiastischen Hochs empfangen. (Pr. Litth. Z.)

** **Köln,** 29. Mai. [Adresse an den König.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung stellte ein Mitglied den Antrag: es möge derselben im Hinblick auf die kritische Lage unseres engeren Vaterlandes gefallen, eine Commission zu ernennen, um eine ehrfurchtsvolle Adresse an den König zu entwerfen, mittels welcher die Versammlung ihre Besorgnisse und Ueberzeugungen freimüthig ausspreche; es sei eine solche Adresse jetzt, wo es kein Organ mehr gebe, die Stimme des Landes an den Thron zu bringen, dringend geboten, und der Stadt Köln gezieme es, hierin den übrigen Städten der Provinz voranzugehen. Der Vorsitzende, Beigeordnete Rennen, er-

suchte den Antragsteller, seinen Antrag schriftlich einzureichen, damit derselbe für die nächste Versammlung der Stadtverordneten zur Tagesordnung gestellt werden könne.

Deutschland.

Frankfurt, 30. Mai. [Oesterreich und die polnische Frage.] Die heutige „Europe" berichtet: Den westmächtlichen Lösungsvorschlägen gegenüber war Oesterreich, von dem Wunsche der Friedenserhaltung beseelt, der Ansicht, die Idee des Waffenstillstandes, sowie die Einberufung eines Congresses implicire eine Intervention, weil dieselbe Rußland einem Schiedsspruche unterwerfe, auf dessen Nichtanerkennung ein Zwang folgen müsse. Nachdem England die wiener Vorschläge ungenügend befunden hatte, sei die von Oesterreich einzuhaltende Politik in mehreren Ministerraths-Sitzungen discutirt worden. Die geltend gemachten Ansichten waren, und zwar die erste:

Beobachtung der Neutralität, Entwicklung des parlamentarischen Systems und Lösung der deutschen Frage; die zweite:

Wenn nicht materieller, so doch moralischer Beitritt zum Programme der Westmächte.

Die erste überwog; Oesterreich werde das Interesse Deutschlands consultiren, Galizien festhalten, aber einer Restauration der Rußland unterworfenen altpolnischen Provinzen nicht opponiren.

Rußland.

Unruhen in Polen.

T. **Warschau,** 28. Mai. [Die geheime Nationalregierung.] Als der Großfürst Konstantin den Polizeidirektor verabschiedete, machte er ihm bekanntlich Vorwürfe, daß die Polizei nicht im Stande gewesen sei, die Häupter der Nationalregiernng zu entdecken. Dieser antwortete, daß dies schwer sei, da die meisten Agenten, selbst der geheimen Polizei, zugleich auch Agenten der Nationalregierung seien. Kurz darauf bildete sich ein Comite, das sich zur Aufgabe stellte, die Häupter der geheimen Regierung zu entdecken. Ein Mitglied dieses Comite's, Miniszewski, wurde erdolcht. Da faßte der Großfürst den Entschluß, aus ganz Rußland der russischen Regierung ergebene Creaturen nach Warschau zu befördern. Dieses wird schwer fallen, da man nicht leicht einige hundert Leute aus dem Dienst entlassen kann, und wer bürgt dafür, daß die Neubeförderten nicht von der geheimen Nationalregierung bestochen werden.

[Organisation der Lokalpolizei.] Es circulirt in Warschau die Abschrift eines Vortrages, welchen der General-Gouverneur von Wilna, General Nazimoff, an die Regierung in St. Petersburg wegen militärischer Organisation der Landpolizei in Litthauen gerichtet haben soll. Dieser Vortrag wurde, wie man vernimmt, genehmigt. Wir entnehmen aus der Motivirung nur folgende Stelle: „Wegen der allzugroßen Ausdehnung dieses Verwaltungsgebietes ist es unmöglich, das ganze Land mit starken Corps zu besetzen; man muß sich darauf beschränken, sie dorthin zu senden, wo sich Insurgentenbanden zeigen. Damit man aber rechtzeitig von solchen Vorfällen Kenntniß erhalte, ist es nothwendig, daß in jeder Gemeinde eine Militär-Polizei-Behörde errichtet werde, und dies um so mehr, als die jetzt fungirenden Gemeinde-Sekretäre oder Schreiber sich zum katholischen Glauben bekennen, sich als Polen betrachten und aus dem Grunde fast überall für den Aufstand Sympathien hegen."

Die „Wien. Ztg." bringt folgende Depeschen aus russischer Quelle:

Warschau, 29. Mai. Eine aus 600 Mann Fußvolk und 400 Berittenen bestehende Insurgentenbande, die sich bei Koniecpol östlich von Czenstochau unter den Befehlen von Lacroix und Lettich zusammengerottet hatte, wurde am 25. d. M. vom Major Bentkowski geschlagen, worauf sie sich in die Wälder zerstreut hat. Koniecpol ist von den Truppen mit Sturm genommen worden.

Aus Kiew wird gemeldet, daß die Bauern den Truppen überall mit großem Eifer an die Hand gehen.

Major Antuszewicz ist mit einer Truppenabtheilung von Siedlce aufgebrochen, um eine 1000 Mann starke Insurgentenbande von Sterdyn im Gouvernement Lublin an die Grenze Litthauens längs den Ufern des Bug bis Biala zu verfolgen, wo er sie zum erstenmal am 25. d. Mts. bei Mazanowki erreichte und schlug. Er setzte die Verfolgung am nächsten Tage fort, passirte den Bug bei Slowoczize, holte die Insurgenten bei Czersk im Gouvernement Grodno ein und zersprengten sie definitiv und vollständig. Die Insurgenten verloren 100 Mann an Todten und 15 an Gefangenen, ferner Waffen, Gepäck und Correspondenzen. Die Sympathie und die Mitwirkung der Landleute hat zum Erfolge der Truppen viel beigetragen.

Aus Kiew wird gemeldet: Am 17. Mai wurde eine 200 Mann starke, von Wrublewski geführte Insurgentenbande in den Wäldern von Christianowo bei Moskalewko geschlagen. Die Insurgenten büßten 30 Mann an Todten und 31 an Gefangenen ein, ferner viele Waffen und Munition. In dem nach allen Richtungen durchstreiften Bezirke Radomysl sind die Truppen nirgends auf Insurgentenbanden gestoßen, eben so wenig in dem Bezirke Balta. In Kiew herrscht vollständige Ruhe.

† **Von der volhynischen Grenze,** 27. Mai. [Die Operationen der Aufständischen] finden jetzt im Innern des Landes statt, doch nur die Ereignisse in Volhynien sind von Bedeutung. Dort soll die Insurrection über nahezu 10,000 Mann verfügen. Diese theilen sich in drei größere Corps. Das eine steht bei Miropol, das zweite in der Gegend von Zytomir, das dritte bei Kudnow, nebst diesen sind viele kleinere Corps zu 80 und 100 Mann, meist beritten, im Lande zerstreut. Aus der Ukraine haben wir keine verläßlichen Nachrichten. Aus Kiew sind in der That mehrere Hunderte junge Leute, meist Akademiker, ausgezogen und zwar in zwei Abtheilungen, die eine über Radomysl, die andere über Wasilkow. Beide wurden von russischem Militär ereilt und fast gänzlich zersprengt oder gefangen genommen. Das ganze Unternehmen war Wahnsinn, namentlich sich auf diese Steppen zu Fuß zu wageu. Ihr Schicksal war vorauszusehen. Der Aufstand jenseits des Dniepr gehört in das Bereich der Fabel.

Von der polnischen Grenze, 28. Mai. [Die Bewegungen der Insurgenten im kalischer Gubernium] nehmen in neuerer Zeit wieder bedeutenden Aufschwung. Die jüngst in den Blättern ausgesprochene Meinung, daß die einzelnen Corps der Insurgenten sich nach dem Süden von Polen begeben und sich dort concentriren, ist entschieden unrichtig, da der ganze Strich von Kolo bis Lodz, also das ganze Gubernium Kalisch, stark insurgirt ist, und wir hören öfters von größeren oder kleineren Gefechten, die sich in der Gegend von Sieradz, Turek, Uniejew u. s. w. zutragen. So z. B. wird mir heute mitgetheilt, daß am 24. ein ganz bedeutendes Gefecht bei Uniejew und speziell bei dem Dorfe Niewisz stattgefunden, das auf beiden Seiten verhältnißmäßig viele Opfer gekostet habe. Das Dorf Niewisz soll von den Russen besetzt gewesen und von den Insurgenten mehrere Stunden beschossen worden sein. Ein Gehöfte, in welchem die Russen sich verbarrikadirt hatten, ist niedergebrannt worden, wobei 40 Russen in den Flammen ihren Tod fanden. Man sagt, es haben bei diesem Treffen 1000 Russen 800 Insurgenten gegenüber gestanden; nach anderen Erzählungen haben die Polen eine bedeutende numerische Uebermacht gehabt, ungeachtet dessen sei das Resultat unentschieden geblieben, und beide Theile haben sich zurückgezogen. Bestimmte Nachrichten hierüber fehlen ganz. — Allgemein spricht man in Kalisch über die Uneinigkeit, welche zwischen den Befehlshabern der Truppen und überhaupt unter den höheren Offizieren herrschen soll. So wird unter Anderem erzählt, daß es bei Gelegenheit des letzten Treffens, in welchem Taczanowski die totale Niederlage erlitt, zwischen den Generälen Brunner und Krasnokutzki zu Reibungen gekommen sein soll, die eine Versetzung des ersteren zur Folge haben wird. Als Nachfolger des Generals Brunner wird Mazlow genannt. Auch Oberst Uranowski, welcher die Truppen in der wieluner Gegend kommandirte, führt dieses Kommando nicht mehr, sondern hat sich bereits über Preußen nach Warschau begeben. — In Turek wurde vor einigen Tagen der russische Adler vor dem Postgebäude abgerissen und dafür der polnische aufgesteckt. Eine gestern von Lodz aus dorthin gehende Staffette wurde aufgehalten und ihr die Depeschen abgenommen. Ebenso wurde am Sonntag die von Rokoczin nach Kalisch abgelassene Briefpost angehalten, die meisten Briefschaften geöffnet, viele zurückbehalten und vernichtet; anstatt Vormittags traf diese Post erst Abends in Kalisch ein; dergleichen Fälle sollen sich überhaupt in letzterer Zeit wiederholt haben. — Die Besatzung von Kalisch beträgt augenblicklich kaum mehr als 300 Mann, da die bei Uniejew im Kampfe gewesenen Truppen, welche zu dieser gehören, noch nicht wieder zurückgekehrt sind. (Pos. Z.)

△▽ **Von der polnischen Grenze,** 31. Mai. Gestern Nacht ist eine dritte Brücke jenseits Rogow abgebrannt worden und daher gegenwärtig eine Strecke von über 30 Werst unfahrbar. Die Züge verkehren vorläufig nur zwischen Petrikau und Kattowitz. An der Wiederherstellung wird mit allen Kräften gearbeitet.

---

§§ **Breslau,** 1. Juni. [Pferderennen.] Die breslauer Rennbahn war am gestrigen Eröffnungstage ungemein belebt; wohl ein reichliches Drittel der Bevölkerung umwogte den Platz, und der Himmel zeigte sich den Reitern günstig. Die Bahn war in Folge des Regens in vortrefflichem Zustande; kein Unfall störte die Productionen des edlen Sport. Die Leitung hatten übernommen: Richter: Hr. General v. Mutius und Baron v. Wilamowitz; Abreiten: Hr. v. Kramsta-Gärbersdorf und Hr. Rittmeister v. Prittwitz; Waage: Hr. Baron v. Seidlitz-Hartlieb; Surveillance: Hr. Director Knoff und Hr. Dr. Günther. Es wurden von Nachmittags 4 bis halb 8 Uhr folgende 7 Rennen abgehalten:

I. Eröffnungs-Rennen, Vereinspreis 300 Thlr., Pferde aller Länder und jedes Alters, Distance 600 Ruthen, 10 Frd'or. Einsatz, das 2. Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Nach gutem Ablauf führte „Voltella", schw. St. des Hrn. v. d. Lühe, gefolgt von „Kory-Kory", br. H. des Grafen Lazy Henckel und „Bavaria", br. St. des Grafen G. Lehndorff. Ohne erheblichen Platzwechsel kamen die Pferde in 2 Min. 36 Sek. an's Ziel, „Voltella" siegte und „Kory-Kory" war zweites Pferd.

II. Rennen für zweijährige Pferde, 80 Frd'or. Subscriptionspreis, Distance 250 Ruthen, 15 Frd'or. Einsatz. Nach einem falschen Start gingen 5 Pferde regelmäßig ab, zuerst führte des Grafen Henckel sen. schwbr. H. „Mariner", aber nach mehrmaligem Platzwechsel ging „Diana", br. St. des Grafen Hahn, an dem führenden Pferde vorbei und siegte leicht. Zeit des Rennens 1 Min. 7 Sek.

III. Kroprinz-Rennen, 150 Frd'or. Subscriptionspreis, Pferde 1860 geboren, 20 Frd'or. Einsatz, Distance 700 Ruthen, das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. 4 Pferde liefen gut ab und es entspann sich ein interessanter Kampf, aus welchem des Grafen J. Renard br. St. „La Troviata" als Siegerin hervorging; der „Blackdropy" H. des Grafen Hahn war zweites und des Grafen H. Henckel jun. br. H. „Dragoman" drittes Pferd. Zeit 3 Min. 10 Sek.

IV. Herren-Reiten, Pferde aller Länder, Distance wie beim Eröffnungs-Rennen. Graf Götzen ritt seinen braunen W. „Middy", ferner erschienen auf der Bahn des Rittmeisters v. Pritwitz br. St. „Antonia", geritten vom Grafen Lehndorff und „Bièrre", F.-H. des Lieut. v. Rosenberg, welcher den Sieg errang. Zeit 2 Min. 35 Sek.

V. Handicap um das von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Carl von Preußen verliehene silberne Pferd, Staatspreis 500 Thlr., Pferde aller Länder, 800 Ruthen Distance, 50 Frd'or. Einsatz. Sieben Pferde gingen im geschlossenen Haufen, der Schimmelhengst „Victor" des königl. Friedrich Wilhelm-Gestüts voran; im letzten Stadium des lebhaften Rennens, kurz vor der Tribüne, kam des Herrn M. Young Fuchshengst „Soravhon" an die Spitze und gewann den Preis. Dauer des Rennens 3 M. 35 S.

VI. Subscriptions-Rennen, Preis 55 Frd'or., Pferde aller Länder, 500 Ruthen Distance, 5 Frd'or Einsatz. Es liefen 5 Pferde, von denen „Mountain-Maid" des Grafen L. Henckel führte, aber auf der kurzen Seite der Bahn kam „Inneskin", schwarze Stute des Grafen Henckel sen., an die Spitze und siegte um eine gute Länge; des Grafen H. Lehndorff br. St. „Bavaria" war 2. und des Grafen J. Renard schwarzbr. H. „Coralin" 3. Pferd. Dauer 2 M. 25 S.

VII. Verkaufs-Rennen, Vereinspreis 200 Thlr., Pferde aller Länder und jedes Alters, 5 Frd'or. Einsatz. 600 Ruthen Distance. Von vier Pferden siegte des Gr. Götzen br. W. „Middy" in 2 M. 43 S., des Grafen Gaschin „Collingwood" war zweites Pferd

⊚ **Lublinitz,** 31. Mai. [Militärisches.] Die Compagnien des Füsilier-Bataillons 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51, so wie der Stab des Füsilier-Bataillons im hiesigen Kreise wechseln ihre Contonnements mit dem morgigen Tage, wozu der Befehl hierzu bereits ergangen ist, werden aber nur bis zum 12. k. M. in ihren neuen Cantonnirungen bleiben, da der Abmarsch des ganzen Regiments von da ab bereits feststehen soll. Das künftige Standquartier soll die gleiwitz-beuthen- und peiskretschamer Gegend sein, wo dieses Regiment bereits zu Anfang der polnischen Unruhen stand. — Die Polizeibehörden und Gendarmen haben höheren Orts neuerdings die strengste Weisung erhalten, die größte Wachsamkeit auf nach Polen gehende Transporte, zur Verhütung des Exportes von Waffen und Munition, zu führen. (S. die Bekanntmachung in Nr. 243 der Bresl. Ztg.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 30. Mai 10 U. Ab.	332,13	+9,6	W. 1.	Regen.
31. Mai 6 U. Morg.	332,16	+7,4	S. 1.	Regen.
2 Uhr Nachm.	332,03	+12 2	S. 1.	Sonnenblicke.
10 Uhr Abds.	332,30	+8,0	S. 1.	Wolkig.
1. Juni 6 U. Morg.	333,07	+7,8	O. 1.	Sonnenblicke.

Breslau, 1. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 6 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. Die Börse war auch heute ohne alles Leben. Die 3proz. eröffnete zu 69, 40, fiel auf 69, 30 und schloß zu diesem Course in träger Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 30. Italien. 5proz. Rente 72, 50. Ital. neueste Anleihe 73, 50. 3proz. Spanier 51½. 1proz. Spanier 48. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 471, 25. Credit-mobilier-Aktien 1418, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 567, 50.

London, 30. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Türkische Consols 51½. Wetter schwül bei bedecktem Himmel. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 35⅜. 5proz. Russen 94. Neue Russen 91¾. Sardinier 88.

Wien, 30. Mai Mitt. 12 Uhr 30 Min. Börse etwas stiller. 5proz. Metall. 75, 80. 4½proz. Metall. 68, —. 1854er Loose 94, 50. Bank-Aktien 793, —. Nordbahn 174 10. National-Anleihe 80, 80. Creditaktien 193, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 206, — London 110, 75 Hamburg 82, 90 Paris 43, 95. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 160, 75. Lombardische Eisenbahn 251, —. Neue Loose 133, 25. 1860er Loose 97, 85

Frankfurt a. M., 30. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten Anfangs höher, schlossen etwas matter. — Böhmische Westbahn 73. Finnländische Anleihe 90¾. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 141⅜. Wiener Wechsel 105⅜. Darmstädter Bankaktien 236 Darmst. Zettelbank 255. 5proz. Metalliq. 66⅝ 4½proz. Metall. 60½ 1854er Loose 84½. Oesterr. National-Anleihe 70¾. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 226. Oesterr. Bank-Antheile 834. Oesterr. Credit-Aktien 204 Neueste österr. Anleihe 88¾. Oesterreich. Elisabet-Bahn 130½. Rhein-Nahe-Bahn 33⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 126¼.

Hamburg, 30. Mai, Nm. 2 Uhr 30 M. Fest fest bei gutem Geschäft. Finnländische Anleihe 89. — Schluß-Course: National-Anleihe 72¼. Oesterr Credit-Aktien 86½. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 105⅝ Rheinische 101½. Nordbahn 64 Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 30. Mai [Getreidemarkt.] Weizen loco billiger zu haben, ab auswärts Forderungen unverändert, dazu aber kein Geschäft. Roggen loco unverändert, ab Danzig bleibt Sept.-Okt. auch Juni zu 54½, ab Elbing ½ Thlr. billiger angeboten, ohne Geschäft. Oel loco ohne Umsatz, pr. Okt. flau, 29⅜—29¼. Kaffee verkauft, 5860 Sack Santos loco 7⅜—8 Sch. 2000 Sack Rio, Santos, Laguayra. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 30. Mai. [Baumwolle.] 3000 Ballen Umsatz. — Preise weniger fest. Fair Dhollerah 18½—18.

Berliner Börse vom 30. Mai 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	98⅝ B
dito 1854	4½	101½ bz
dito 1855	4½	101½ bz
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128¼ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅛ bz.
Pommersche	3½	90⅝ bz.
Posensche	4	103¼ B.
dito	3½	97¼ G
dito neue	4	96¼ bz.
Schlesische	3½	94⅝ G
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99⅝ bz
Pommersche	4	99⅝ bz.
Posensche	4	96⅜ bz.
Preussische	4	99½ bz.
Westph. u. Rhein.	4	99⅜ G.
Sächsische	4	99⅝ bz.
Schlesische	4	100 bz.

Louisd'or 110 bz. | Oest. Bankn. 90¾ bz.
Goldkronen 9. 7 B. | Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	68½ etw u. ⅝ bz.
dito Nat.-Anl.	5	73¼ bz u. B
dito Lott.-A. v. 60.	5	89 à 88¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87½ B.
dito Eisenb.-L.	—	80¾ G.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	92⅜ u. ¼ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80⅛ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91¾ bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92 G
dito à 200 Fl.	—	23½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	58¼ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31¾ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100¼ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ B
Cöln-Minden	4½	101 G
dito II.	5	102⅞ bz
dito	4	95½ B.
dito III.	4	93¾ G.
dito	4½	100½ G
dito IV.	4	93⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92¼ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	98 B.
dito conv.	4	98¼ B
dito III.	4	97 bz.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100¼ G
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97⅜ B.
dito E.	3½	85 B.
dito F.	4½	100⅝ bz.
Oest.-Franz.	3	277 bz
Oest. südl. St.-B.	3	264½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101⅛ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	93 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	35 B.
Amsterd.-Rottd.	5 4/15	6	4	102 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122 G.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	181¾ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	137½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	73 G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	134⅜ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64¼ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93¾ B.
dito dito	—	—	5	99¼ G.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	141 G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅙	1 5/24	4	66¾ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	125¾ bz u. G.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70¾ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	98 bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67½ G.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	64⅜ bz.
Oberschles. A.	7 8/15	10 14/15	3½	160⅜ bz.
dito B.	7 9/15	10 14/15	3½	142½ bz
dito C.	7 8/15	10 14/15	3½	160⅜ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/15	—	5	126½ à 125¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	8⅘	—	5	150 bz u. B.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅓	4	66¾ bz.
Rheinische	5	—	4	102 bz.
dito Stamm-Pr.	5	—	4	108 bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	31⅞ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/15	4½	3½	97¾ bz.
Stargard-Posen	4	6	3½	108½ G.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/40	4½	126 B.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	117½ G
Danziger Bank	6	6	4	104 bz. u. G.
Königsberger „	5⅖	5½	4	101¼ B.
Posener „	5 11/15	5 11/15	4	96¼ B.
Magdeburger „	4 3/10	4 3/10	4	92 G
Braunschweiger	4	4	4	74½ G.
Weimar „	4	5	4	90¼ G.
Gothaer „	4½	5½	4	92 B.
Geraer „	5¾	7⅛	4	98⅝ G.
Thüringer „	2⅝	3	4	69¾ B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ G.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103 G.
Hannoversche „	4½	5	4	99¼ B.
Bremer „	5⅘	5	4	106 bz.
Luxemburger „	10	10	4	105 bz.
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	101⅞ B.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94⅛ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	85¼ Klgkt. bz.
Meininger „	6	7	4	97 etw. bz.
Coburger „	3	8	4	95½ B.
Dessauer „	0	0	4	7½ bz.
Oesterreich. „	7¾	8½	5	87⅝ a ⅜ bz.
Genfer „	2	—	4	57¼ a 57 bz.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36 bz
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101½ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	109 B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101½ B.
Minerva	0	—	5	35½ B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	104 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅛ bz
dito 250 Fl.	2 M.	142¼ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151¼ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150½ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20¾ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	90¾ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	89¾ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 22 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ bz.
dito 100 Thlr.	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102¾ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	101½ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	91⅚ G
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz

Berlin, 30. Mai. Weizen loco 58—70 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 80—81pfd. 45¾ Thlr. ab Bahn bez., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 45¼—½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 45¾—46 Thlr. bez. und Br., 45¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 47 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 46¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 32—38 Thlr pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—24½ Thlr., Lieferung pr. Mai und Mai-Juni ohne Geschäft, Juni-Juli 23⅛—23 Thlr. bez. und Gld., Juli-Aug. 23⅞—¾ Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 45—50 Thlr., Futterwaare 43—45 Thlr. — Rüböl loco 14 11/12 Thlr., Mai 14¾—14 11/12—⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 14⅔—⅚ Thlr. bez. und Gld., 11/12 Thlr. Br., Juni-Juli 14⅔ Thlr. bez., Juli-Aug. 14¼ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13⅚—¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 13⅔—¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 15¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 15 1/12—⅛—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15 1/12—⅛—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 5/12 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 15¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 15 11/12 Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 15 7/12 Thlr. Br., ½ Thlr. Gld.

Weizen leblos. Roggen loco blieb ganz vernachlässigt. Termine setzten in Folge des Regenwetters, das übrigens das Geschäft störte, unter gestrigen Schlußcoursen ein. konnten sich auch im Laufe der Börse nicht wesentlich bessern. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer niedriger. Gekündigt 1200 Ctr. Für Rüböl trat für die nächsten Monate Deckungsfrage ins Uebergewicht, wodurch Benöthigte gezwungen waren, etwas höhere Preise anzulegen. Andere Termine in fester Haltung, aber wenig beachtet. Das Geschäft in Spiritus war heute sehr still und wurde ebenfalls durch das Regenwetter gestört. Die Werthe blieben ziemlich ohne Aenderung. Gek. 30,000 Quart.

⊕ **Breslau,** 1. Juni. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Wärme. Der Markt behielt im Allgemeinen die Stimmung vom Ende der abgewichenen Woche.

Weizen wenig beachtet; pr. 85pfd. weißer 63—77 Sgr., gelber 63—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger; pr. 84pfd. 49—52 Sgr., feinste Waare, 85 Pfd., ½—1 Sgr. höher bezahlt. — Gerste matt; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 36—39 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. 26—27½ Sgr. — Erbsen, wenig begehrt; 41—52 Sgr. Wicken, Bohnen und Oelsaaten ohne Angebot. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapskuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	66—73—77	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—72—74		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	48—50—52	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—40	Winter-Raps	— — — —
Hafer	25—26—27½	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15 5/12 Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 14½ Thlr. Br.

Theater-Repertoire.

Montag, den 1. Juni. Gastspiel des **Herrn** und der **Frau Schnorr v. Carolsfeld,** vom kgl. Hoftheater zu Dresden. **„Die Hugenotten."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Castelli. Musik von Meyerbeer. (Valentine, Frau Schnorr v. Carolsfeld. Raoul de Nangis, Hr. Schnorr v. Carolsfeld.)

☞ Herr **Schnorr v. Carolsfeld** wird auf vielfaches Verlangen noch Faust in **„Margarethe"** singen.

Dinstag, den 2. Juni. Erstes Gastspiel des Hrn. **Walter,** erstem Tenor vom k. k. Hofoperntheater zu Wien. **„Die weiße Frau im Schlosse Avenel."** Romantische Oper in 3 Akten von Scribe, übersetzt von Ritter. Musik von Boieldieu. (George Brown, Hr. Walter.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 1. Juni. (Gewöhnliche Preise.) Zum zweiten Male: **„500,000 Teufel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von E. Jacobson und C. Thalberg. Musik von G. Michaelis. — Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.